Das Blatt kostet auswärts, durch die Post oder den Buchhandel bezogen, 1 Thlr. pr. Ct. vierteljährlich.

Bremer Handelsblatt

Inserate (4 Grote die Petitzeile nehmen die Expedition in Bremen und die Buchhandlung von H. Hübner in Leipzig entgegen.

in Verbindung

mit O. Hübners Nachrichten aus dem Gebiete der Staats- und Volkswirthschaft und dessen Versicherungs-Zeitung.

№ 134. Bremen, den 5. Mai 1854.

Inhalt.

Die Folgen der russischen Kriegspolitik für Industrie und Handel.

II.

Die Absperrung Rußlands von dem Handelsverkehr mit dem übrigen Europa, welche allem Anschein nach von dem Czaren mit steigender Ausdehnung und Energie durchgeführt werden wird, muß zunächst für Rußland selbst von mächtig wirkenden Folgen begleitet sein. Diese Folgen ins Auge zu fassen, ist auch für das außerrussische Europa von Wichtigkeit. Einmal, weil bei den tausendfältigen Verkehrsverbindungen in unserer Zeit, so zu sagen, an keiner Stelle der Erde eine wichtigere ökonomische Veränderung eintreten kann, ohne daß gewisse Nachwirkungen überall verspürt werden, und sodann, weil jene Folgen zum größten Theil weit über den Abschluß eines zukünftigen Friedens hinausdauern und deshalb auch für eine etwaige Wiederanknüpfung des Handelsverkehres maßgebend bleiben werden.

Fassen wir die wirthschaftlichen Verhältnisse des europäischen Rußland mit einem allgemeinen Ueberblick ins Auge, so gewahren wir rasch, dieses Reich befindet sich auf derjenigen Entwicklungsstufe, welche man das ökonomische Mittelalter nennen kann. Es ist ein Agriculturstaat, in welchem die Rohproduktion zu einer solchen Stärke herangediehen ist, daß sie eine starke Ausfuhr möglich macht, und durch diese die Haupteinnahmequelle des Verkehrs mit dem Ausland gewährt. Die Gewerksarbeit sucht vornämlich nur den sogenannten roheren und allgemein verbreiteten Bedürfnissen zu genügen; trotz des starken Schutzes tritt eine vorgeschrittenere Fabrikation doch nur sporadisch auf an einzelnen Centralpunkten der Bevölkerung und mit Erfolgen, welche den Ansprüchen der mit den Genüssen der Fremde wohlbekannten vornehmen Stände nicht genügen. Es giebt kein besseres Mittel für den wirthschaftlichen Fortschritt eines solchen Landes, als das leichteste, die Hemmnisse des natürlichen Wachsthumes der vorhandenen Erwerbszweige zu beseitigen, d. h. die Rohproduktion zu fördern bis zur Sättigung. Die jetzt vorgeschritteneren Staaten Europas, soviele derselben ein reichbegabtes Territorium besaßen und auf die Erwerbswege der Rohproduktion eingetreten waren, machten insgesammt diesen Weg durch; selbst England hat bis zum Jahr 1773 starke Massen von Getreide ausgeführt. Jener Weg ist um so länger, je mehr ein Land nur auf das allmälige Wachsthum seiner eigenen Bevölkerung und die Entfaltung der vorschreitenden Arbeitstheilung in ihr angewiesen ist, um so kürzer, je vielfältiger und stärker die vorwärtstreibenden Anregungen eines auswärtigen Verkehres mit vorgeschritteneren Culturvölkern sich einstellen. Darin liegt das Eigenthümliche und zugleich Vortheilhafte des heutigen Rußland, daß ihm ein solcher Verkehr nach außen hin in so günstiger Weise dargeboten ist. Seine Rohpruktion kann riesig vorschreiten, ohne daß sich ihr irgend eine Schranke in den Bedürfnissen des Auslandes entgegenstellte. Die reichlich lohnende Ausfuhr der Bodenerzeugnisse mehrt in einer rasch steigenden Bevölkerung die Fähigkeit zu kaufen, führt überhaupt alle Elemente herbei für die allmälige Zeitigung einer einheimischen Industrie. Längst hat die russische Regierung aus politischen Motiven hemmend in die natürliche Entfaltung dieser ökonomischen Entwickelung eingegriffen. Um das Land in jeder Beziehung auf sich selbst allein zu stellen und allen Berührungen mit der gefährlichen Fremde möglichst zu versperren, pflanzte sie, zum Mindesten durchaus verfrüht, rücksichtslos gegen die Opfer der Bevölkerung, auch eine solche Industrie in den Boden des Reiches, der noch alle Bedingungen zur Erstarkung aus eigener Lebenskraft abgehen. Die jetzt von dem russischen Kaiser in Aussicht genommene und zum Theil schon aufgebotene zweite Seite der Kontinentalsperre, das Verbot der Ausfuhr russischer Rohprodukte staut nicht nur die natürliche Entwickelung Rußlands, sondern muß sie zurückwerfen. Denn die Ausfuhr der Rohprodukte ist bereits eine Lebensfrage für die Aufrechthaltung des russischen Ackerbaues in seinem dermaligen Stande geworden, eine um so wichtigere, je größer sie geworden ist. Die jahraus jahrein stattfindende Ausfuhr, insbesondere von russischem Getreide ist das sicherste Zeichen, daß der Bedarf der einheimischen Bevölkerung dieses Landes zum Verzehr der Ackerbauprodukte lange nicht ausreicht. Zunächst müssen die Preise des Getreides in Rußland alsbald sinken, wie ja das bereits berichtet wird. Und hierbei muß man gar wohl im Auge behalten, daß dieses Sinken der Getreidepreise für eine vornämlich ackerbautreibende Bevölkerung, welche Ueberschüsse der Rohproduktion verwerthet, eine eben so offenbare Calamität ist, als eine vorwiegend in der Industrie beschäftigte Bevölkerung es mit Jubel begrüßen kann. Mit dem Bedarf und dem Stand der Preise des Getreides hängt aber auch aufs Genaueste der Umfang der Landmassen zusammen, welche überhaupt für die Rohproduktion in Angriff genommen werden. Jedes Erntejahr mit einem unrentablen Ueberschuß muß neue Bodenmassen der Uncultur zurückgeben und aufgewendete Meliorationen entwerthen. Es ist dies für den Ackerbaustaat Rußland die umgekehrte Wirkung von der Kontinentalsperre auf die Ausdehnung der angebauten Bodenfläche in dem industriell weitergeschrittenen England. Bei einigermaßen andauernder Kriegführung kann man deßhalb mit noch größerer Sicherheit auf die Unzufriedenheit der grundbesitzenden Bevölkerung Rußlands rechnen, als auf die Verstimmung der gewerblich-industriellen in Ländern wie England. Charakteristisch genug ist es, daß schon wieder jene auch aus politischen Motiven wohlerklärbare Fürsorge des Czaren für die Leibeigenen abermals bemerklich genug hervortritt. Denn der große Schaden fällt am schwersten und nachhaltigsten auf den grundbesitzenden Adel, auf die Herren der Leibeignen, d. h. auf den ohnedies der Krone am wenigsten verläßlich zugeneigten Theil der Bevölkerung. Muß doch auch gerade dieser Adel nicht nur seinen raffinirten Genüssen aus der westlichen Culturwelt entsagen, sondern auch den größten Schaden der immer ausgedehnteren Recrutirungen tragen, der „Menschensteuern“ nach russischem legalem Ausdruck, welche ihm die zu 400 Silberrubel per Kopf geschätzten Leibeignen an die Muskete des Czaren bannen. So viel nun scheint uns gewiß, daß wenn dieser Krieg, welcher in Rußland zahllose Arbeitskräfte, landwirthschaftliche Capitalkräfte und vornämlich auch den Anbau auf weiten Flächen vertilgen muß, einigermaßen lang andauert, so kann das übrige Europa in keiner Weise darauf rechnen, daß die Beendigung desselben die frühere Ausfuhr an Rohprodukten in einer auch nur annäherungsweise gleichen Stärke wiederherstellt.

Weit rascher, ja augenblicklich am stärksten wird sich der Mißmuth über den Krieg und die Kriegspolitik der Regierung bei dem russischen Handelsstande einstellen, soweit er mit dem ausländischen Verkehr beschäftigt ist. Fallimente in den Seestädten zumal werden noch mitten im ersten Rausche der Kriegsbegeisterung an die Tagesordnung kommen, ja die ersten Annoncen von solchen erreichen uns bereits. In welchem Umfang muß sich in der letzten Zeit die Speculation auf die Ausfuhr von Cerealien geworfen haben, welche Capitalmassen müssen in den angehäuften Vorräthen stecken. Dazu bedenke man die dürftigen Communicationsmittel, die enormen Distanzen in dem colossalen Reiche, welche den Abfluß der aufgestauten Massen selbst nach den Sammelplätzen der Heere erschweren und eine Vertheilung der Werthverluste durch das local abnorm starke Fallen der Preise über weite Strecken hin unmöglich machen. Dabei mag es die Stimmung des russischen Speculanten und Kaufmannes wenig erheitern, daß gerade jetzt bei ganz freiem Austauschverkehr im Westen die Preise so lockend hoch bleiben. Die russische Regierung bietet förmlich die Hand zur Einleitung eines Ausfuhrverkehrs von Tauroggen und anderen russischen

Grenzorten nach den benachbarten preußischen Plätzen, so daß, wenn auch auf anderem Wege doch die Communication selbst mit den kriegführenden Westmächten wenigstens theilweise aufrecht bleibe. Bei der noch immer andauernden friedlicheren Haltung Preußens hat diese Sache allem Anschein nach nur den Charakter eines „Interim mit dem Schalke hinter ihm“, wir meinen den wohlpräparirten russischen Speck, an dessen Kraft, Mäuse zu fangen, man noch nicht verzagt hat. Müßte die russische Regierung schon jetzt dem Handelsstande innerhalb der eignen Landesgrenze diese Concession wider Willen machen, so hätte es sich gegen Erwarten früh herausgestellt, wie auch der eiserne Wille rücksichtsloser Autokraten gegen die Wucht gewisser ökonomischer Dinge nicht zureicht. Wir haben Einsicht nehmen können von dem Schreiben eines Petersburger Kaufmannes, in welchem die ganz knappe Andeutung gewagt wird, wie es die friedlichen Geschäfte des Kaufmannes mit sich brächten, daß er mehr wie Andere dem Frieden zugeneigt sei. Sehr begreiflich für die gegenwärtigen Erlebnisse des russischen Handelsstandes. Welchen Schaden die Flotten der Westmächte direct zufügen können, übergehen wir, jedes Kind kann es nachrechnen. Aber wie viele große Kinder mag es geben, welche im Zorn übersehen, welche tiefe Wunden den bleibenden Interessen des russischen Verkehrsstandes durch jene Goldausfuhr- und Papiergeldeinfuhr-Verbote geschlagen werden. Die Kaufleute selbst freilich werden es auch in Rußland sattsam wissen, was der Credit im Handelsverkehr bedeutet und daß dieser für Jahrzehnte dem Auslande gegenüber durch solche Decrete erschüttert wird. Mit schweren Kosten wird er wieder erobert werden müssen. Wenn die Gewalt des Fürsten in einem Lande so weit reicht, daß er, um bei dem ersten Beginn eines Krieges sich gegen einen entfernten Feind einen Vortheil zuzuwenden, das wohlerworbene Eigenthum des Verkehrsstandes im gesammten Auslande in Frage stellen kann, so wird es zu einem Satze des gesunden Menschenverstandes erhoben werden, daß Jedermann eine solche Atmosphäre meidet oder sich für die Berührung mit derselben tüchtige Prämien zahlen läßt.

Es ist sicherlich zuzugeben, daß die ausnehmende Verstärkung der Prohibitionsmaßregeln, welche dieser Krieg gegen die Einfuhr des Auslandes aufbietet, den Manufakturbetrieb und die Fabrikindustrie Rußlands auf Kosten der Consumenten in hohem Grade verstärken und vervielfältigen wird. Die russische Industrie wird so viel sie kann eilen, der Gesammtnachfrage nach Gewerbsprodukten in dem weiten Territorium zu genügen, sie wird es wollen und wird es sollen. Es ist möglich, daß man direct auf das Ziel losgeht, den etwa unbeschäftigt gewordenen Theil der landbautreibenden Bevölkerung in den neuen Werkstätten zu fixiren. Dieses Wachsthum der in Gewerben und Fabriken beschäftigten Bevölkerungsquote Rußlands kommt der Regierung jenes Landes nicht unerwartet, es liegt vielmehr in dem vor Jahrzehnten schon aufgestellten Programm ihrer Politik. Und doch ist es ein seltsames Schauspiel, daß das Finale einer Politik, welche die Feindschaft gegen die progressiven Lebensbedingungen des westlichen Europa sich zum Gesetz gemacht hat, darauf hinauskommt, künstlich diejenige Volksmasse zu vermehren, welche in allen Zeiten und Staaten die progressiven Elemente des Volkslebens repräsentirt hat. Und wir sind fest überzeugt, das Ende des Krieges wird die Ausfuhr russischer Cerealien frei geben, nicht aber die Einfuhr ausländischer Industrieerzeugnisse auch nur unter den Zollsätzen zulassen, welche vor Beginn des Krieges galten. Die durch den Krieg künstlich geschaffene Fabrikation Rußlands wird des abermals erhöhten Schutzes nicht beraubt werden. Fasse man wohl ins Auge, wie sehr verschieden die Absichten Rußlands von den Argumentationen des Schutzzollsystemes in den civilisirten Staaten des übrigen Europa sind. Rußland will nicht durch Schutz- und Prohibitionsmaßregeln seine Industrie der Industrie anderer Länder gleich stark und für die Concurrenz auf den Weltmärkten tüchtig machen, sondern es will Industrie, um sich selber ganz genügen und gegen außen hin abschließen zu können; es will nicht eine Uebermacht der ausländischen Produktion brechen, sondern es macht die Feindschaft gegen den Verkehr mit der Fremde zum Princip. Auf diesem Gange wirft es dieser Krieg rasch vorwärts. Das Abendland mag die Störung des Friedens verwünschen oder auf die vom Krieg zu erwartenden Vortheile bauen, auf eine Wiederherstellung der Einfuhr nach Rußland auf den Stand vor dem Kriege nach Beendigung desselben möge es nicht rechnen.

Es bleibt uns noch übrig, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob und wie das abendländische Europa die Absperrungsmaßregel Rußlands verwinden wird.

Der Import russischer Produkte in Großbritanien in den Jahren 1852 und 1853.

Rußlands äußerer Handel ist ein wesentlich passiver. Einige seiner Rohprodukte haben sich bisher einen Absatz auf den europäischen Märkten gesichert, jedoch ist dieser nicht im Stande gewesen, den Producenten eine größere Regsamkeit, den Händlern einen kaufmännischen Geist einzuflößen. Der Gang des russischen Exportgeschäftes ist ein ziemlich einfacher; er zeigt zugleich die Stufe der Entwickelung, auf der dasselbe noch steht, wie er auch ein Licht auf die wirthschaftlichen Verhältnisse der Producenten wirft.

Wenige englische Kaufleute, die sich in Petersburg, Riga, Odessa und auf preußischem Gebiet in Memel niedergelassen, haben den gesammten Export nach England, den entschieden wichtigsten für Rußland, in die Hände genommen. Sie operiren dabei in folgender Weise: Im October kommen die Besitzer der Ländereien oder Beauftragte nach den genannten Häfen, bieten ihre Vorräthe, namentlich aber die nächste Ernte, den Exporteurs an, erhalten Zahlung und Vorschüsse und schließen Contracte, nach welchen bei Eröffnung der Schiffahrt die Produkte abgeliefert sein müssen. Nur selten werden die Concracte gebrochen. Da der Winter für den Transport nicht ungünstig ist, so werden die Produkte bis zum Mai hin in den Hafenplätzen aufgehäuft, von wo aus sie meistens auf englischen und deutschen Schiffen weiter geführt werden.

Aehnlich dem ist der Import englischer Waaren in den Händen fremder, besonders englischer, Capitalisten, die lange Credite, oft bis zwölf Monat gewähren müssen.

Es ist sonach anzunehmen, daß ein erhebliches Capital englischen Geldes im russischen Handel engagirt ist; John Wilson schätzte es im „Economist“ zur Zeit der Besetzung der Fürstenthümer auf 7,000,000 Pfd. Sterl. Allein diese Summe hat sich wohl seit sechs Monaten um ein Bedeutendes gemindert, und wird selbstverständlich noch weiter zurückgehen. An die Stelle des directen tritt der Zwischenhandel der Neutralen, so lange die Neutralität aufrecht erhalten werden kann. Die Rheder an der Ostseeküste werden auf solche Weise die Vermittler zwischen Rußland und England. Dennoch ist es möglich, daß die englische Industrie nicht hinreichendes Material auf diesem Wege erhalte. Daher wird sie genöthigt sein, andere Bezugsquellen aufzusuchen; ein Fall, der Rußland einen weit größeren Verlust zufügen würde als England. Bereits weisen englische Blätter auf supply selbst auf einen vollständigen Ersatz einiger wichtigen Artikel, die bis jetzt fast ausschließlich von Rußland geliefert wurden, hin. Talg hofft man aus Nord- und Südamerika, welches letztere schon heut einen großen Zuschuß liefert, und auch aus Australien zu erhalten. Den Weizen könnte Westamerika und den Flachs Egypten hergeben. Flachs und Hanf*) wären außerdem aus den Colonien, aus Belgien und Preußen nöthigenfalls zu entnehmen. Das zu Masten und Sparren bisher gebräuchliche Holz aus Rußland könnte nach der neueren Bauart der Schiffe entbehrt werden, und man würde mit geringerem Holze aus Norwegen und Schweden eben so gut bauen.

Wenn wir auch nicht so sanguinisch sind, alle Hoffnungen zu theilen, so ist doch nicht zu läugnen, daß die englischen Capitalien, wo sie von der Natur nur einigermaßen unterstützt werden, schnell genug Quellen eröffnen können, die ihnen Rohmaterial für ihre Fabriken liefern.

Lassen wir nun die Quantität russischer Produkte, welche in den vereinigten Königreichen eingeführt sind, folgen.

		1852	1853
Korn (Weizen und Mehl)	Qrs.	733,571	1,070,909
Hafer	„	305,738	379,059
Anderes Getreide	„	262,348	263,653
Talg	Cwts.	609,197	847,267
Lein- und Flachssamen	Qrs.	518,657	785,015
Borsten	Pfd.	1,459,303	2,477,789
Flachs	Cwts.	948,523	1,287,988
Hanf	„	543,965	836,373
Wolle (rohe)	Pfd.	5,353,772	9,054,443
Eisen (rohes)	Tons	1,792	5,079
Kupfer (do.)	„	226	974
do. (theilweis verarbeitetes)	„	1,042	656
Bauholz (gefälltes)	Loads	28,299	45,421
do. (gesägt)	„	189,799	245,532

Da die Kriegsbesorgnisse und die Mißernte in dem letzten Jahre die Preise der einzelnen Produkte in oft ungeheurem Maße steigerten, so wäre eine Werthangabe für 1853 insofern unzweckmäßig, als sie eine falsche Vorstellung von dem Werthe selbst, wie er sich in gewöhnlichen Zeiten normal gestaltet, erweckte. Talg, z. B. kostete im ersten Halbjahr 1852, in welchem die Chancen zu einem Krieg noch nicht vorhanden waren, 37 Shill. 6 Pence pr. Cwt., 1853 dagegen 62 bis 63 Shill. Für Weizen allein wurde 6,470,000 Pfd. Sterl. ausgegeben. Wir geben daher noch eine Werthangabe, berechnet für die Quantitäten von 1852 und nach einem Mittelpreise der ersten sechs Monate desselben Jahres.

Korn, Weizen und Mehl	1,540,499	Pfd. Sterl.
Hafer	366,855	„
Anderes Getreide	327,935	„
Talg	1,187,700	„
Lein- und Flachssamen	1,125,000	„
Borsten	292,000	„

---

*) Man vergleiche die Rubrik „Vermischte Notizen.“ in voriger Nr.

Flachs	1,897,046	Pfd. Sterl.
Hanf	861,277	"
Wolle, rohe,..........	200,390	"
Eisen, rohes,..........	17,920	"
Kupfer, rohes, ...	20,000	"
" theilweise verarbeitet	120,000	"
Bauholz, gefälltes, ...	94,800	"
" gesägtes, ...	759,196	"
Summa	8,810,618	Pfd. Sterl.

Wir lassen dem vorstehehenden Artikel noch einige Angaben über

Englands Export nach Rußland

folgen. Der declarirte Werth der nach Rußland direct versandten britischen Erzeugnisse wird geschätzt

	via baltisches Meer	via schwarzes Meer	Total	
1840	nichts besonders angegeben		1,602,742	Pfd. Sterl.
1841	desgl.		1,607,175	"
1842	desgl.		1,885,959	"
1843	desgl.		1,895,510	"
1844	desgl.		2,128,926	"
1845	desgl.		2,153,491	"
1846	1,586,235	138,913	1,725,148	"
1847	1,700,733	143,810	1,844,543	"
1848	1,692,006	233,220	1,925,226	"
1849	1,379,179	186,996	1,566,175	"
1850	1,297,660	157,111	1,454,771	"
1851	1,157,543	132,161	1,289,704	"
1852	994,330	105,587	1,099,917	"

Diese Zahlen sind im gegenwärtigen Augenblick nicht ohne politisches Interesse, denn sie beweisen, wie sehr die russische Handelspolitik das Interesse beschränkt, welches ein lebhafter Verkehr zwischen zwei großen Völkern jedem derselben für das Wohlergehen des andern verleiht. Während sich Englands Absatz, durch die ungeheuren Fortschritte seiner Industrie nach anderen Ländern beinahe verdoppelt hat, hat sich der nach Rußland sogar vermindert. Obige Zahlen betreffen freilich nur den directen Handel, aber auch der indirecte über Hamburg, Lübeck und Bremen hat nach englischen Berichten keine Zunahme sondern wahrscheinlich ebenfalls eine Abnahme erfahren.

Letzteres dürfte namentlich bezüglich des Handels nach Polen gelten, seitdem dieses unglückliche Land in das russische Schutzzollsystem eingeschlossen ist, obwohl es nach den Verträgen keinen höheren Eingangszoll als 10 pCt. vom Werthe unterworfen werden dürfte.

Der Einfluß der Handelsfreiheit.

Es sind in dem vereinigten Königreich von Großbritanien und Irland seit 1840 alte Steuern abgeschafft und neue aufgelegt worden, im Betrage von

	abgeschafft Pfd. Sterl.	aufgelegt Pfd. Sterl.
1840..........	1,258,959	2,274,240
1841..........	27,170	nichts
1842..........	1,596,366	5,629,989
1843..........	411,821	nichts
1844..........	458,810	nichts
1845..........	4,[illegible]46,306	53,720
1846..........	1,[illegible]51,790	2,000
1847..........	344,886	nichts
1848..........	585,968	84
1849..........	38[illegible],798	nichts
1850..........	1,310,151	"
1851..........	2,679,864	600,000
1852..........	95,928	nichts
1853..........	3,241,474	[illegible],356,383
	18,104,291 Pfd. St.	[illegible],916,416 Pfd. St.

Es sind daher in den letzten 14 Jahren ca. 6,200,000 Pfd Sterl. mehr Steuern abgeschafft als aufgelegt worden, wobei zu bemerken, daß die Summen der abgeschafften Steuern diejenigen der wirklichen Erträgnisse, die Summe der neuen Steuern diejenigen der Voranschläge sind.

Ungeachtet jener bedeutenden Entlastung der Steuerpflichtigen hat aber merkwürdigerweise die Staatseinnahme Englands wesentlich zugenommen. Im Jahre 1840 47,567,565 Pfd. Sterl. ist sie im Jahre 1853 auf 54,430,344 Pfd. Sterl. gestiegen, also um 17 pCt., während in dem gleichen Zeitraume die Bevölkerungszahl sich in Folge der starken irischen Auswanderung, kaum um 2½ pCt. vermehrt haben dürfte.

Auf den Kopf der Bevölkerung betrug die Steuereinnahme 1840 ca. 34, 1853 aber ca. 39 Shill.

Es beweis't dies, wie die Weisheit in der Wahl der Besteuerungsmethode ungleich mehr die Finanzen eines Landes fördern kann, als die Vervielfältigung der Steuerauslagen.

Es beweis't aber ferner, daß ein Princip auch höchst praktisch ist, so sehr auch gewisse continentale Finanzverwaltungen sich an die Erfindung einiger Professoren der Staatswirthschaft, die es Allen recht machen wollen, halten, daß die Praxis sich nicht an Principien binden könne.

Das Princip, welches die englische Finanzverwaltung in dem obigen Zeitraum entwickelte, war einfach das der Handelsfreiheit.

Unter den abgeschafften 18 Millionen Pfd. Sterl. Steuern, waren 11,600,000 Pfd. St. Schutzzölle und 2,400,000 Pfd. St. Accise.

Die Wirkung ihrer Beseitigung läßt sich zum Theil innerhalb der betreffenden Steuerarten selbst erkennen.

Die Zölle 1840: 21,784,500 Pfd. Sterl., trugen 1853: 20,902,734 Pfd. St. ein. Die Erleichterung des Handels um 11,600,000 Pfd. St. kostete der Finanzverwaltung nur 900,000 Pfd. Sterl.

Die Accise 1840: 13,751,969 Pfd. Sterl., trug 1853 15,337,724 Pfd. Sterl. Es wurden 2,400,000 Pfd. St. an diesen Steuern nachgelassen und sie trugen ca. 1,600,000 Pfd. St. mehr.

Wenn bei Abschaffung und Herabsetzung von Zöllen die Zolleinnahmen sich gleich bleiben, so ist dies nur erklärlich durch die größere Einfuhr, welche entweder die Materiale der Verzehrung oder der Verarbeitung vermehrt, durch die Zunahme der Verbrauchsfähigkeit, welche erstere, durch die Zunahme der Industrie, welche letztere Einfuhr veranlaßt. Beides wird durch die englischen Einfuhrlisten nachgewiesen.

So finden wir von Gegenständen, welche zur Verzehrung dienen, zum Verbrauch verzollt

	1840	1853	
Schlachtvieh aller Art	keine	407,430	Stück,
Cacao............	2,045,478	4,126,687	Pfund,
Kaffee............	28,421,466	37,019,814	"
Getreide aller Art....	3,470,217	8,904,927	Quarter,
Mehl............	1,324,415	4,662,948	Centner,
Fleisch............	keines	336,905	"
Zucker............	4,030,578	8,369,909	"
Thee............	32,262,892	58,860,127	Pfund,
Tabak............	23,096,311	29,737,561	"
Wein............	6,833,204	7,197,572	Gallons,
Spirituosen........	3,637,920	5,131,618	"

Von den wichtigern Gegenständen, welche als Matetial zur Industrie dienen, war die Einfuhr:

	1840	1853	
Baumwolle..........	592,488,010	895,266,780	Pfd.
Schafwolle..........	49,436,284	119,396,445	"
Seide, roh, Flock-, Zwirn-	4,895,204	9,208,517	"
Flachs und Werg......	1,260,459	1,883,374	Ctr.
Hanf..............	1,041,158	1,263,003	"
Häute, ungegerbt.......	304,521	750,309	"

Ein anderer Gegenstand, welcher als Material zur Verbesserung der Wohnungen und Vermehrung des Schiffbaues hier ebenfalls zu erwähnen ist, ist das Bauholz, dasselbe wird erst seit 1843 nach Lasten berechnet und ist daher ein Vergleich mit früheren Jahren nicht gut möglich. Es war die Einfuhr:

	1843	1853	
von Bauholz, roh.........	707,952	1,186,925	Lasten
" " gesägt, gespalten...	609,693	1,344,029	"

Wie bei den Zöllen zeigt sich die Erklärung der Einnahme von der Accise in der Zunahme des Verbrauches. So wurden verbraucht:

	1840	1853	
Hopfen..........	6,191,036	30,949,590	Pfd.
Malz..........	42,456,862	41,992,178	Bushel
Papier..........	92,178,631	164,336,135	Pfd.
Spirituosen..........	21,859,337	25,021,317	Gallons

Wie in der Einfuhr von Fabrikationsmaterial zeigt sich die Zunahme der Industrie in der Vermehrung der Ausfuhr von Fabrikaten. Ungeachtet daß die Preise Aller bedeutend niedriger geworden sind, war der Werth der Ausfuhr von

	1840	1853	
Kleidern und Modewaaren	1,208,687	6,923,190	Pfd. Sterl.
Biere und Ale........	422,222	1,289,382	"
Messing- u. Kupferwaaren	1,450,464	1,851,689	"
Kohlen und Coaks......	576,519	1,607,743	"
Baumwollwaaren.......	17,567,310	25,813,931	"
" garn........	7,101,308	6,895,451	"
Irdene Waare........	573,184	1,337,265	"
Eisen- und Kurzwaaren.	1,349,137	3,663,856	"
Leder und Lederwaare...	417,074	1,579,309	"
Leinenfabrikate........	3,306,088	4,761,252	"
Leinengarn...........	822,876	1,149,193	"
Maschinen...........	593,064	1,976,502	"
Eisen und Stahl.......	2,524,859	10,848,080	"
Seidenwaare.........	792,648	2,044,912	"
Zinngeschirr u. s. w......	360,816	1,213,630	"
Wollenwaaren.........	5,327,853	10,171,263	"
" garn........	452,957	1,454,457	"

Daß dieser Aufschwung der Industrie nicht mit dem Elend der Arbeiter erkauft wurde, wie in manchen Gegenden des Continents, ist freilich schon durch die Zunahme des Verbrauches bewiesen, denn der größte Luxus aller Fabrikanten kann niemals auf die große Menge des Verbrauches einer ganzen Nation von bemerkbarem Einflusse sein. Es sind große Bataillone nöthig, um wenige Procente mehr aufzuzehren, und Bataillone können nur aus der Masse formirt werden. Vermindert sich die Verbrauchsfähigkeit nur eines Theiles der Arbeiter, so kann dies nicht durch eine noch so große Zunahme des Verbrauches der Fabrikherren ausgeglichen werden. Der Ertrag der Steuern, welche nothwendige Verbrauchsgegenstände treffen, wird daher stets steigen, wenn der Steuersatz herabgesetzt wird. Der Groschen Abgabe, welcher von Millionen bezahlt werden kann, trägt mehr als der Thaler, welchen nur einige Tausende zu zahlen im Stande sind. Es steigt der Verbrauch, je mehr Menschen verbrauchsfähig werden. Diese Verbrauchsfähigkeit wird durch das Wohlfeilerwerden der Verbrauchsgegenstände erreicht, je niedriger die Preise, desto mehr Menschen können dieselben bezahlen. —

Es ist aber nicht nur in der Zunahme des Verbrauches ein Beweis des größeren Wohlbefindens der Arbeiter in England, sondern auch in mehreren anderen Statistiken. So waren z. B. die Sparkasseneinlagen am Ende der Jahre:

	In England	Wales	Schottland	Irland	Total
1841	21,036,190	527,688	608,509	2,302,302	24,474,689 £
1853	29,180,894	742,567	1,837,874	1,599,067	33,360,402 „

In allen Theilen des Königreichs hat daher die ärmere Classe ihr Vermögen vermehrt, Irland, das arme, ausgenommen, welches sich unter dem Drucke der katholischen Hierarchie nicht von dem Drucke der Feudalwirthschaft zu erholen vermag, und seit 8 Jahren seine Ersparnisse verwendet, seine Bevölkerung über See zu schaffen. Von Ende 1840 bis Ende 1846 stieg die Sparkasseneinlage auch dort. Im letzteren Jahre erreichte sie 2,924,110 Pfd. Sterl., seit damals verminderte sie sich um beinahe 1½ Millionen.

Diesem Verhältniß entsprechend liefert Irland etwa ¾ zu der gegenwärtigen Zahl der Auswanderer, welche aus dem Vereinigten Königreich 1840 90,743, 1853 aber 328,807 Köpfe zählte.

Dagegen zeigt die Armenstatistik ebenfalls im Einklange mit der Thatsache, daß die Sparkassengelder die Auswanderung unterstützen, in Irland eine erfreulichere Erscheinung.

Es war nämlich in der ersten Woche des Januars die Zahl der Unterstützungempfangenden

	in England u. Wales	in Irland
1849	934,419	620,747
1854	818,315	106,801

Es hat sich daher in Irland eine größere günstige Veränderung zugetragen, als in England und Wales, und mag sich der Unterschied auch theilweise dadurch erklären, daß irische Arme nach England und Wales übergesiedelt sind, in der Hauptsache wird man ihn doch der Auswanderung über See und der Verbesserung der Verhältnisse der Zurückbleibenden zuschreiben müssen.

Was den englischen Transithandel anlangt, so hat der Werth der in den Häfen des vereinigten Königreichs überschifften fremden Waaren betragen:

in 1851	2,965,335	Pfd. Sterl.
„ 1852	3,706,662	„
„ 1853	5,278,074	„

Die Summe des letzten Jahres vertheilt sich auf die einzelnen Länder, wie folgt:

	von Pfd. Sterl.	nach Pfd. Sterl.
Rußland	55,571	6,298
Schweden	—	30,797
Preußen	12,124	—
Hansestädte	132,727	41,157
Holland	243,684	10,663
Belgien	493,333	11,687
Kanal Inseln	14,920	17,439
Frankreich	4,110,952	96,489
Spanien und Canarische Inseln	21,980	—
Sardinien	6,674	—
Oesterreich	8,735	—
Toskana	8,075	—
Neapel	4,464	—
Türkische Besitzungen	27,525	17,109
Egypten	12,082	13,668
Britisch Ostindien	28,717	112,737
Britisch Nordamerika	—	51,379
China	28,141	13,599
Java	8,125	—
Central-Amerika	—	24,252
Cuba, Haiti ꝛc.	2,843	120,002
Britisch Westindien	—	47,365
Vereinigte Staaten	11,695	3,695,387
Neu-Granada	—	97,626
Brasilien	25,327	427,797
Peru	—	15,338
Rio de la Plata	—	8,644
Chili	—	13,494
Jonische Inseln	—	26
Portugal und Azoren	—	11,420
Marocco und Westafrika	—	9,186
Britisch Südafrika	—	30,263
Australien	—	314,825
Andere Länder	20,380	39,419
Total	5,278,074	5,278,074

Es geht hieraus hervor, daß dieser Transitverkehr seit der Beseitigung der Navigationsakte in Zunahme begriffen ist und daß die englischen Häfen als Markt für den Absatz der europäischen Fabrikländer immer mehr an Wichtigkeit gewinnen. Letzteres ergiebt sich nicht alleine aus der Herkunft und dem Abgang der überschifften Güter, sondern auch aus deren Natur. Von den 5,278,074 Pfd. Sterl. Werth dieses Verkehres im Jahre 1853 waren nämlich 4,638,484 Pfd. Sterl. Seiden-, Wollen-, Baumwollen-, Leinen-Gewebe und andere Fabrikate.

Bei dem Umrisse, welchen wir von den günstigen Erfolgen einer freisinnigen Handelspolitik in England zu geben hatten, müssen wir jedoch auch eines Unterschiedes zwischen 1840 und 1853 gedenken, der als ein Gegensatz betrachtet werden könnte. Es betrifft dies den Schiffsbau, welcher lieferte:

1840 1370 Schiffe mit 211,289 Ton.
1853 798 „ „ 203,171 „

Die Zahl der gebauten Schiffe hat sich also um 40 pCt., die der gebauten Tonnenzahl um ca. 5 pCt. vermindert.

Man wird hier und da geneigt sein, dies als eine Wirkung der Beseitigung der Schifffahrtsakte zu betrachten. Es ist aber daran zu erinnern, daß 1840 ein Jahr besonderer Thätigkeit in dieser Industrie war, 1841 nur 149578 Ton. gebaut, und diese Zahlen bis 1851 nicht mehr erreicht wurden, so daß sich auch in diesem Falle mit der Freiheit der Aufschwung eingestellt hat. Es ist ferner zu bemerken, daß diese Zahlen nur die registrirten Schiffe umfassen, keineswegs also diejenigen, welche in England gebaut wurden, um unter fremder Flagge zu dienen. Die Zahl der letzteren ist uns nicht bekannt. Nach den kaufmännischen Berichten wächst sie aber mit jedem Jahre. Auch befanden sich 1840 unter der großen Zahl der gebauten und registrirten Schiffe nur 74 Dampfer mit 10,178 Ton., während 1853 153 Dampfer mit 48,215 Ton. gebaut worden sind.

Es scheint daher in der That keine Ausnahme in der großen Verbesserung der Zustände vorhanden, welche Ennland durch die Handelsfreiheit erreicht hat. —

Handel Dänemarks und der Herzogthümer.

Der eben veröffentlichte 8. Band des von dem statistischen Bureau zu Kopenhagen herausgegebenen Tafelwerkes bringt eine Uebersicht des Handels Dänemarks und der Herzogthümer.

Aus diesem geht hervor, daß der Gesammt-Ein- und Ausfuhrhandel dieser Länder sammt den Hamburgischen und Lübeckischen Enclaven

1852 2471,848,122 Pfd. im Werthe von 78,617,223 Rbthlr.
1847 2095,023,196 „ „ „ „ 69,694,191 „

umfaßte. Es war nämlich im Jahre 1852 die

	Einfuhr Pfd.	Einfuhr Werth Rbthlr.	Ausfuhr Pfd.	Ausfuhr Werth Rbth.
im Königreich	885,159,714	25,714,838	571,905,828	17,255,930
„ Herzg. Schleswig	210,908,011	8,008,360	137,178,902	5,690,691
„ „ Holstein	268,944,785	9,936,686	368,202,229	11,462,725
„ Lübeck. Enclaven	5,046,355	356,510	6,502,298	191,483

Von der Einfuhr wurden zum Cousum verzollt:

	Pfd.	Werth Rbthlr.
im Königreich	850,319,396	2,703,941
„ Herzogthum Schleswig	222,706,171	8,349,228
„ „ Holstein	284,642,670	10,056,018
„ Lübeck. Enclaven	5,046,397	356,704

Durch die politischen Bewegungen ist die Statistik des Handels der Herzogthümer unterbrochen worden, und wir konnten für das ganze Königreich daher nur die Zahlen von 1847 zum Vergleiche stellen.

Vom Königreich ergiebt der Vergleich mit sämmtlichen Jahren seit 1847 folgende Zahlen:

	Werth der Einfuhr	der Ausfuhr
1847	24,368,812	12,572,528
1848	23,333,911	14,472,290
1849	25,159,879	17,123,670
1850	28,042,561	17,375,294
1851	28,134,769	14,705,228
1852	25,714,838	17,255,930

Es ist daher eine wesentliche Steigerung oder Veränderung der Einfuhr nicht nachzuweisen, gegen 1851 hat sie sich sogar vermindert. Dagegen ist die Ausfuhr 1852 wieder höher als 1851 gewesen, und hat den Durchschnitt von 1850/51 erreicht.

Im Herzogthum Schleswig stellte sich im Vergleich zum Vorjahre

	Einfuhr		Ausfuhr	
1851	215,450,090 Pfd.	8,463,604 Rbth.	72,107,425 Pfd.	3,900,496 Rbth.
1852	210,908,011 „	8,008,360 „	137,178,902 „	5,690,691 „

ebenfalls die Einfuhr niedriger, die Ausfuhr höher, welcher letztere Umstand den Bewegungen des Getreidemarktes zuzuschreiben ist.

Unter der Einfuhr von 1852 befanden sich

		im Königreich	in Schleswig	in Holstein
Baumwollgarn	Centn.	13,168	4,564	5,109
Baumwollwaaren	„	6,015	4,036	6,330
Galanteriewaaren	„	197	66	36
Glaswaaren	„	18,190	5,138	6,577
Hanf	„	31,709	9,878	407
Eisen und Eisenwaaren	„	334,183	120,169	72,913
Caffee	„	100,743	17,446	35,582
Leinengarn	„	1,845	810	794
Leinenwaaren	„	8,811	3,136	2,974
Reis	„	46,087	11,485	8,362
Rosinen, Feigen 2c.	„	23,965	11,372	12,177
Salz	Ton.	76,661	11,859	16,959
„	Centn.	52,927	26,218	16,627
Seide und Seidenwaare	„	438	134	217
Steinkohlen	„	1,052,227	187,655	229,532
Zucker und Syrup	„	356,203	44,461	82,330
Tabak und Tabakfabrikate	„	37,859	17,604	13,298
Bauholz	Cubikfuß	4,344,940	1,378,423	1,732,104
	Com.-Last	46,970	15,808	8,252
Wollenfabrikate	Centn.	5,495	2,003	2,479
Unter der Ausfuhr befand sich				
Knochen	Centn.	45,752	15,879	18,359
Fleisch	„	16,393	17,620	11,794
Pferde	Stück	620	3,666	11,724
Hornvieh und Kälber	„	1,562	28,995	31,877
Getreide	Ton.	2,538,166	199,410	607,196
Felle und Häute	Centn.	22,165	4,595	4,760
Butter	Ton.	21,351	10,157	42,523
Wolle	Centn.	28,551	4,598	2,049

Die Schifffahrt umfaßte von und nach Dänemark:

	dänische Flagge		fremde Flagge	
	Schiffszahl	Commerzlast	Schiffszahl	Commerzlast
1852	42,990	584,841	10,896	253,122
1851	42,137	567,195	11,256	259,672
von und nach Schleswig:				
1852	29,184	267,707	1,755	61,149
1851	29,928	267,309	1,702	60,604
von und nach Holstein:				
1852	36,397	221,560	5,368	63,314
1851	38,070	121,319	4,966	58,343

Die Handelsflotte zählte

	Segelschiffe		Dampfschiffe	
	Zahl	Lasten	Zahl	Lasten
Dänemark	2,103	51,457	12	1,047
Schleswig	1,449	25,898½	3	153¼
Holstein	1,149	17,239¼	1	16¼

Nach den Ländern war der Werth des Verkehrs:

Einfuhr Dänemark	Einfuhr Schlesw.	Einfuhr Holstein		Ausfuhr Dänemark	Ausfuhr Schlesw.	Ausfuhr Holstein
5130856	640953	255157	England	7399952	1945171	1252589
3458420	791182	384385	Norwegen u. Schweden	5595470	237429	78514
2274616	3872649	5795582	Hamburg	32409	1265199	6088484
3150513	—	—	Transito über Kiel	—	—	—
4330276	135378	14	Amerika	171603	—	—
1677346	65831	213921	Rußland	245392	43227	40749
1217934	72007	88049	Irland, Grönl., Faroer	664374	18128	12608
1530772	159833	525186	Lübeck	240751	96880	414312
				774963	119602	163671
854019	193738	65219	Preußen	652291	225549	554529
938934	90171	16624	Belgien u. Holland	131915	242591	—
1448435	134302	2180	Dänisch Westindien	454244	956021	210021
460363	842659	2223152	Altona u. Wandsbeck	143603	8810	24675
564422	64500	1653	Frankreich	12623	131019	290737
564035	337293	234036	Hannover u. Bremen			
505394	—	—	Ostind., China, Guima	45171	—	—
385179	2118	—	Mittelländ. Meer	17980	—	—
260608	5247	16173	Mecklenburg	48214	63682	240075
113228	8699	115355	andere Länder	624975	37383	121761
28865351	8008360	9936686	Total Reichsbankthlr.	17255930	5690691	31462725

Der Handel der Lübeckischen Enklave, welcher seiner Geringfügigkeit wegen hier nicht näher aufgeführt ist, beschränkt sich, wenige Procente ausgenommen, auf Hamburg und Lübeck.

Das Auswandererhaus in Bremerhaven im Jahre 1853.

1853 wurden bei einer Gesammtzahl von 58,101 Passagieren, die über Bremen nach überseeischen Ländern befördert wurden, außer der Zahl noch nicht näher angegebenen Personen, die separate Zimmer gehabt haben, in dem Auswandererhause untergebracht und verpflegt

37,236	Auswanderer, auf 1 Tag berechnet	252,882
2,791	Matrosen, „ „ „	16,915
33,975	Arbeiter, „ „ „	33,975
		303,772

Auf 1 Tag gerechnet erhielten ihre Verpflegung im genannten Hause
695 Auswanderer,
46 Matrosen,
93 Arbeiter,
834 Personen.

Im Jahre 1852 wurden verpflegt 37,429 Auswanderer,
„ „ 1853 „ „ 37,236 „
mithin 1953 weniger 193 Auswanderer.

Im J. 1853 wurden auf 1 Tag gerechnet verpflegt 252,882 Auswanderer,
„ „ 1852 „ „ „ „ „ 189,218 „
mithin 1853 mehr 63,664 Auswanderer.

Im Jahre 1852 hat mithin im Durchschnitt jeder Auswanderer 5 Tage, im Jahre 1853 dagegen 7 Tage Unterkommen und Verpflegung erhalten.

Im Jahre 1853 wurden beköstigt 2791 Matrosen,
„ „ 1852 „ „ 2575 „
mithin im Jahre 1853 mehr 216 Matrosen.

Im Jahre 1852 wurde durchschnittlich jeder 6⅔ Tage im Jahre 1853 dagegen 6 Tage beköstigt.

Im Jahre 1852 wurden beköstigt 50,954 Arbeiter,
„ „ 1853 „ „ 33,975 „
mithin im Jahre 1852 mehr 16,979 Arbeiter.

Wenn gleich die Lebensmittel im Preise sehr gestiegen sind, ist der Preis für die Verpflegung so wenig wie diese selbst verändert worden. Die Zehrung in der Schenke berechnet sich auf ⅘ Grote für jede Person, welche das Auswandererhaus besucht hat.

Im Hospital der Anstalt wurden behandelt:
198 Auswanderer, davon 70 Männer, 71 Frauen, 57 Kinder,
42 Seeleute,
12 vom Hauspersonal,
25 andere Personen,
277 Personen.

Davon starben
38 Auswanderer, als 8 Männer, davon 3 an der Cholera,
10 Frauen, „ 10 „ „ „
20 Kinder, „ 20 „ „ „
38 Auswand., davon 33 an der Cholera.

Leichen wurden eingebracht und aus dem Auswandererhause beerdigt:
2 Auswanderer, Männer, 1 ertrunken und 1 der sich erschossen,
16 „ Kinder,
7 andere Personen.
25 Personen.

Die ganze Zahl der an der Cholera Verstorbenen beträgt:
im Auswandererhause .... 33 Auswanderer,
in den Hospitälern, die von Staatswegen angelegt waren und auf den Schiffen .... 73 „
106 Auswanderer.

Davon 20 Männer, 24 Frauen und 62 Kinder.

Der Krankheit wurde übrigens durch energisches Einschreiten der Behörde ein rasches Ziel gesetzt, die Verpflegung im Auswandererhause trifft keine Schuld. Die Krankheit hat ihre Opfer vorzugsweise unter den Münsterländern gesucht und gefunden, so zwar, daß von 3000 Böhmen, welche zu der Zeit im Hause wohnten, als die Krankheit am heftigsten auftrat, nur einer und zwar nicht im Auswandererhause, sondern am Bord nach der Einschiffung gestorben ist, von dem ganzen Hauspersonal und den die An=

stalt besuchenden Matrosen, nicht ein Einziger; ja von den Wärtern des Hauses, die Tag und Nacht in denselben Räumen sich aufhalten mußten, in denen die Cholerafälle vorkamen, ist auch nicht einmal Einer erkrankt. — Nach einer ärztlichen Zusammenstellung sind die 106 Personen gestorben von 12,000 Auswanderern, die in der Zeit, während welche die Cholera grassirte, in Bremerhaven sich aufgehalten haben.

(Bremer Deutsche Ausw.-Ztg.)

Die Newyorker Industrieausstellung.

Die Newyorker Industrieausstellung, welche so lange von sich reden gemacht, welche so viel versprochen und so wenig gehalten hat, ist endlich auch officiell zu Grabe getragen. Selbst die Direction sucht ihren Ruin nicht mehr zu beschönigen und erklärt durch Darlegung ihrer finanziellen Verhältnisse ihren offenen Bankerott. Die Newyorker Handels- und politischen Zeitungen, welche im vorigen Sommer London und ganz Europa durch die hiesige Ausstellung überbieten wollten, sprechen jetzt von ihr, als von einem öffentlichen Unglück, und sehen allmählich ein, daß Amerika denn doch Europa noch nicht überflügelt hat, namentlich nicht in Dingen, welche, wie eine solche Ausstellung, Pünktlichkeit, Uebersicht, Benutzung und Anknüpfung guter Beziehungen, Geschmack und Takt in so hohem Grade erfordern.

Die Schulden der Association betragen 170,000 Doll.; vom 1. Jan. bis zum 9. März c. überstieg die Ausgabe die Einnahme jeden Tages um 134 Doll. und es sind bis jetzt im Ganzen verloren:

das bisher aufgebrachte Capital mit	489,000 Doll.
die sämmtlichen Einnahmen mit ...	380,000 „
dazu die Schulden	170,000 „
Total:	1,039,000 Doll.

wofür die Gesellschaft den Crystralpalast besitzt, der mit 91,000 Doll. versichert ist, Kiß Amazone für 10,000 Doll. und verschiedene Meubles und Utensilien, die aber sicherlich keine 10,000 Doll. werth sind.

Der einzige Mann, der bei der Ausstellung etwas gewonnen hat, ist, glaube ich, der Herr Buscheck; von den Ausstellern selbst wird wahrscheinlich jeder verloren, wenigstens keiner etwas gewonnen haben.

Es ist nutzlos, hier die alten Klagen zu erneuern, von denen mit vollem Rechte alle Zeitungen widerhallten. Das alte Unternehmen ist ja ohnehin verunglückt, und fragt es sich nur, ob das neubeabsichtigte einen besseren Erfolg haben wird? Bei dem commerziellen und finanziellen Interesse, welches Deutschland an den hiesigen öffentlichen Zuständen und Unternehmungen nimmt, scheint es mir mehr als gerechtfertigt, diese Frage zu beantworten, und ich thue dies in der Negative.

Als die alte Direction mit ihrem Präsidenten Sedgwick abtrat, entschied sich die Mehrzahl der Aktieninhaber für Barnum als seinen Nachfolger. Dieser Herr wird Ihnen drüben auch bekannt sein durch das Engagement Jenny Lind's und seinen Humbug, dessen Ruf mythenhaft von Zeit zu Zeit nach Europa dringt. Barnum gilt hier allgemein als ein sehr geschickter Geldmacher und Unternehmer; aber er hat bisher noch nichts oder wenig auf einem soliden Gebiet geleistet, und darum ist sein Namen bei den meisten identisch mit Humbug. Barnum sträubte sich anfangs gegen die ihm erwiesene Ehre, nahm sie endlich aber an, und setzte in einem Ende März veröffentlichen Briefe die Vortheile auseinander, die aus seiner Leitung für die Industrieausstellung hervorgehen würden. Zuerst also, meint er, sollen durch Subscription wenigstens 100,000 Doll. aufgebracht werden, um die laufenden Schulden zu decken, namentlich wendet er sich an Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Compagnien, Omnibusbesitzer, Gastwirthe 2c., die von der Fortsetzung der Ausstellung den direktesten Nutzen hätten. Von diesen sind denn auch schon in Newyork innerhalb 3 Tagen 37,000 Doll. gezeichnet, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die verlangte Summe herauskommt. Ebensowenig Schwierigkeiten wird es mit der geschäftlichen Leitung des Unternehmens haben, denn Barnum kennt und hat seine Leute, die eingeschult sind und mehr und Besseres leisten, als sonstige öffentliche Beamten. Es ist also immerhin möglich, daß er, wie er in seinem Briefe verspricht, außer der jährlichen Miethe von 75,000 Doll., die er für das Local zahlen wollte, noch 100,000 Doll. jährlichen Gewinn rein übrig behält; aber ebenso gewiß ist es auch, daß er in diesem Falle der Ausstellung einen Charakter giebt, der wohl Barnum's Museum, Genin's Bazar und allem möglichen Raritätenkram, aber nur keiner Sammlung von Industrie- und Kunsterzeugnissen aller Nationen entspricht.

Um den bisherigen Ausfall zu decken, will B. von allen Ausstellern einen bestimmten Preis für die von ihnen auszustellenden Artikel fordern. Diese Maßregel würde, consequent ausgeführt, zu dem amerikanischen Reclamen- und Annoncenunfug führen und den Herrn Genin, Phalon und anderen Marktschreiern einen Vorzug über die besten Industrieerzeugnisse einräumen. Sie wird sicherlich auch unter den Amerikanern Anklang finden; aber zugleich auch dazu beitragen, alle europäischen Fabrikanten und Künstler von der Beschickung der hiesigen Ausstellung abzuhalten. Sind schon an sich die bisherigen Resultate derselben nicht geeignet, im Auslande großes Vertrauen hervorzurufen, so werden am allerwenigsten die Barnumschen Radikalkuren vermögen, dem ruinirten Unternehmen von Europa aus neue Lebenskraft und frische Säfte zu verschreiben. Herr Barnum verläßt sich zu viel auf die Versprechungen des Herrn Buscheck, der von Europa schreibt, daß Alles vor Begierde brenne, die neue Saison der Ausstellung wieder zu beschicken.

Es ist übrigens charakteristisch für das Land, daß die Ausstellung, die schon als hohle Seifenblase anfing, am Ende, als alle Rathschläge und Pflästerchen den Bankerott nicht mehr vertuschen wollten, dem Herrn Barnum in die Hände fällt und aus ihnen ihre letzte Oelung empfängt. —

Newyorker Correspondenz.

Die europäischen Verwickelungen und Kriegsgewißheit üben mit der Ankunft jedes Dampfers einen immer nachtheiligeren Einfluß auf den hiesigen Markt aus. Mit der am Samstag, d. 8. April, angekommenen „Europa“ wurden alle früheren von Liverpool aus gegebenen Ordres auf Baumwolle soweit thunlich widerrufen, ein Schlag, der unsere südlichen Märkte wie Neworleans, Mobile, Savannah und Charleston in erster Linie sehr empfindlich trifft. Ebenso sind mehrfache Aufträge auf unsere sonstigen Produkte, wie Mehl, widerrufen. Die unmittelbare Folge dieser Einschränkungen ist natürlich eine bedeutende Steigerung des Wechselcourses, wie Sie dies aus den Börsenberichten ersehen werden.

Ueberhaupt macht sich die Geldklemme stets fühlbarer; die Banken schränken nach wie vor ihre Discontirungen ein und in der Straße zahlt prima „Papier“ mit zwei guten Unterschriften versehen, 10 bis 12 pCt. Disconto, während Papier zweiten Ranges gar nicht verkäuflich ist. Den Beweis dafür, wie stark das Mißtrauen und wie knapp das Geld ist, werden Sie in dem Umstande finden, daß für Prolongationen auf 30 bis 60 Tage 12—15 pCt. zu machen sind und gern bezahlt werden.

Laut den bis jetzt stattgehabten Ermittelungen ist der Import der gegenwärtigen Saison um 4 Million Doll. geringer wie derjenige der vorjährigen. Das Geschäft ist trotzdem schlecht und leblos. Die Zustände des Landes aber sind im Ganzen gesund, den Zahlungsverbindlichkeiten ist bis jetzt im Ganzen prompt nachgekommen und auch der gefürchtete 4. April, dem viele Häuser mit großer Besorgniß entgegensahen, ist ohne irgend eine Störung vorübergegangen. An diesem Tage sind nämlich fast alle Noten fällig, die für die in der Wintersaison, namentlich für alle gegen Ende Juli bis zum 1. August gemachten Käufe von den Zwischenhändlern und Inlandkaufleuten auf 8 Monate vom 1. August an gegeben sind. Die unverhältnißmäßige Stille des Marktes ist also nur der übergroßen Vorsicht der Käufer zuzuschreiben, die ihre Verbindlichkeiten nicht vergrößern wollen, und dann der vielfach unterhaltenen Hoffnung auf bedeutende Consignationen, die in Folge des europäischen Krieges hierher gemacht werden und unbedingt die jetzigen Preise noch herunterdrücken müssen.

Die jüngsten Nachrichten aus Californien haben selbstredend nur ungünstig auf unseren Markt wirken können. Der San Francisco Markt ist ganz überführt und sind sogar schon einige Schiffe mit Waaren wieder hierher zurückgegangen, weil trotz der bedeutenden Retourspesen hier doch noch immer bessere Preise erzielt werden, als in San Francisco. Außerdem werden 6 Bankerotte von zwei bedeutenden Importations- und von 4 Commissionsgeschäften berichtet, und beträgt die halbmonatliche Goldzufuhr nur $1\frac{1}{2}$ Million.

In Charleston tagt jetzt wieder eine jener südlichen periodischen Conventionen, von denen immer sehr viel Geschrei gemacht wird und bisher stets nur großartige Beschlüsse gefaßt wurden. Um sie möglichst zahlreich zu machen, haben die Gouverneure der Sclavenstaaten Hunderte und die Handelskammern Dutzende von Delegaten ernannt.

Nach dem „Charleston Courier“ soll Folgendes verhandelt werden;

1. Förderung und Ausdehnung des Verkehrs zwischen der Seeküste und dem Innern:

2. Die Ausdehnung südlicher Industrie und ihre Hinleitung auf geeignete Gegenstände, die Erhöhung des Werthes von Sclavenarbeit durch Hinlenkung auf alle thunlichen Felder, das Herbeiziehen von dem zur Entwicklung der südlichen Hülfsquellen nöthigen Capital;

3. Die Gründung directen Handels und Verkehrs zwischen den südlichen Häfen und den großen europäischen Märkten;

4. Die Erwägung der großen Frage über Herstellung von Verbindungswegen mit dem stillen Ocean.

Gerade weil der Süden so viel auf einmal erreichen will, wird er nichts erreichen. Man wird patriotische Reden halten und eine colossale Verheerung unter den Champagnerflaschen anrichten, aber den Handel des Nordens nicht aus seinen natürlichen Bahnen reißen. Die südlichen Aristokraten, die so wenig wie ihre europäischen Brüder etwas von den Gesetzen des Verkehrs und Handels verstehen und darum nur lärmend oder schimpfend hinter der „Canaille des materiellen Besitzes“ herlaufen können, thäten sicherlich besser, sich etwas in der politischen Oeconomie umzusehen, statt sich auf eine selbstständige Sclavenhalterpolitik zu steifen. Die südlichen Blätter schnauben vor Rache über die Schmach, welche dem Sclavenflücht-

lungsgesetz in Milwaukee, New-Bedford, Syracuse u. s. w. angethan wurde, und schlagen vor, der Süden solle sich dadurch entschädigen, daß er den Nordländern die Einklagung von Schulden bei südlichen Gerichten, wenn nicht unmöglich mache, doch erschwere. Einzelne Delegaten sprechen sogar davon, in jedem Bezirke eines südlichen Staates antinördliche Associationen zu gründen und die Gesetzgebungen der Sclavenstaaten zu ersuchen, schwere Steuern auf Waaren zu legen, welche durch Vermittlung von Newyork und anderen nördlichen Häfen importirt würden. Daß diese chinesischen Handelsbeschränkungen auf die Einwohner der südlichen Staaten am schwersten zurückfallen würden, scheint den weisen Herren unbekannt zu sein, obgleich sie das schon bei Adam Smith hätten lernen können.

Wesentlich derselben Eifersucht zwischen Süden und Norden ist es zuzuschreiben, wenn der Senat den ihm vorliegenden Gadsden'schen Vertrag verwerfen sollte. Gadsden, Minister der Verein. Staaten in Mexico, schloß bekanntlich mit Santa Anna eine Punctation ab, wonach dieser für 15 Millionen Dollars das Mesillathal und einen einige 30 Meilen breiten Landstrich vom Rio grande bis an den californischen Meerbusen (aber ohne diesen zu berühren) abtritt. Die Südländer sind mit diesem Gebiete nicht zufrieden, weil es zu klein und unfruchtbar, also kaum für Ausdehnung der Sclaverei geeignet ist, sie wollen darum noch Sonora, Unter-Californien und Chihuahua abgetreten wissen. Die Nordländer sind gegen den Vertrag, eben weil er das Sclavereigebiet erweitern soll. Wie nun hier keine öffentliche Angelegenheit ohne den gehörigen Beigeschmack von Corruption und Scandal abgemacht werden kann, so bewegt sich auch feilschend und marktend zwischen den principiellen Freunden und Gegnern des Vertrages jene Bande von Drahtziehern und Interessenten, die von den unterhandelnden Parteien für die Durchführung ihrer Ansprüche aufgestellt sind, und bei dieser Gelegenheit selbst ihr Schäfchen ins Trockene bringen. Ich glaube nicht, daß der Vertrag bestätigt wird; aber wenn er durchgehen sollte, so könnte er nur durch den Ankauf einzelner Senatorenstimmen reussiren, die nach dem jüngsten Stande der Sache mit 100,000 Doll. pr. Stück bezahlt wurden.

Daß Santa Anna sich mit dem Gelde zum Kaiser machen will, unterliegt nach den neuesten Nachrichten keinem Zweifel mehr. Andererseits bestätigen diese die Ihnen gewiß interessante Mittheilung, daß der hiesige mexikanische Consul jetzt definitiv nach Deutschland abreisen soll, um unter günstigen Bedingungen deutsche Einwanderer nach Mexico zu ziehen. Sie sehen, Santa Anna versteht mehr von den nationalökonomischen Grundelementen, als unsere Sclavenhalter. — (Sein berüchtigtes Schifffahrtsgesetz hat uns dafür keinen Beleg gegeben. — Die Red.)

Handelsbericht.

Bremen, den 3. Mai. Der Schifffahrtsverkehr der letzten 8 Tage umfaßt 62 angekommene und 37 abgegangene Schiffe. Von der oldenb. Küste 4, Ostfriesland 5, der Oste 4, Hamburg 1, Dänemark 2, engl. Häfen 23, Amsterdam 1, Sapmer 1, ostseeischen Häfen 1, Norwegen 6, Galatz 1, Odessa 5, Newyork 1, Galveston 1, Cuba 3, Porto Plata 2, Bahia 1 Schiff. Nach Ostfriesland 8, Hamburg 16, Harburg 1, Schleswig 1, Dänemark 1, engl. Häfen 2, Amsterdam 1, Antwerpen 1, ostseeischen Häfen 5, und nach Newyork 1 Schiff.

Importirt wurden:

Von Cuba: 119 Fss. Caffee, 100 Fss. Muscovaden, 35 Tierc. Honig, 785 Pck. Tabak, 96,000 Pfd. Gelbholz, 1 Kst. Schildpatt.
" Neworleans: 655 Pck. Baumwolle, 655 Barrel Speck, 1 Kst. Schnupftabak.
" Newyork: 60,000 Pfd. Blauholz.
" Richmond: 56 Fss. Tabak und 651 Fss. Stengel.
" Bordeaux: 374 Orh. Wein, 67 Sck., 15 Fss. und 1118 div. Colli Kfmsgt.
" Newcastle: 1 Parthie Ketten, Anker rc., 2020 St. eiserne Röhren, 19,550 St. Steine, 100 Bolten, 55 Fss. Alkali, 15 Fss. Soda, 44 Fässer Farbewaaren, 98 Chaldr. Steinkohlen.
" Leith: 195 Fss. div. Waaren.
" Aberdour: 111 Tons Steinkohlen.
" Christiansand: 5987 St. Dielen.
" Krageroe: 116,143 lauf. Fuß Bretter, 312 Stück Stockhölzer, 202 Stück Sparren.
" Stolpemünde: 72 Last Roggen, 9 Fss., 1/4 Anker Rum.
" der Oste: 45,000 St. Mauersteine, 27 Last Gerste, 5 1/4 Last Hafer.
" Ostfriesland: 26,000 St. Dachpfannen, 10 Sck. Canariensamen, 186 Barl. Fleisch, 2 Orh. Genever, 16 1/2 Last Hafer, 6 Last Bohnen, 16/8 Tonnen Butter, 30 St. Käse.
" Helgoland: 14750 St. Austern.
" der old. Küste: 112 Last Hafer, 7 Last Bohnen, 3 1/4 Last Gerste, 3 Sck. Erbsen, 7/8 Tonnen Butter, 1/2 Orh. Wein.
" der Unterweser: 24 1/2 Last Hafer, 8 Last Gerste, 5 Last Weizen. 2 1/3 Last Bohnen, 5 Sck. Scheldegerste, 97 St. Schinken, 42 Kf. Butter.
" der Oberweser: 31 Last Weizen, 3 Ton. Syrub, 30 Fss., 11 Küb. Melis, 185 Kb., 29/2 Kst. Candis, 16 Fss. Soda, 830 St. Flaschen, 72,787 St., 36 Bd. Bouteillen, 1679 St. Demyohns, 35 Packen Papier, 15 Fss. Beinschwarz, 44 S. Knochen, 1100 Ell. Legesteine, 91 Cbfß. Grausteine, 69,300 St. Mauersteine, 552 S. Salz, 354 Ton. Cement, 24 Fss. Bittersalz, 98 Sck. Kartoffeln.

An Getreide wurde außerdem pr. Eisenbahn zugeführt: 280 Sck. Weizen, 81 Sck. Weizenmehl, 7 Sck. Roggenmehl, 14 Sck. Buchweizenmehl.

Im Laufe der verflossenen Woche wurden von nordamerikanischen Tabaken verkauft: 59 Fss. Ohio, ord. braun und couleurig; 86 Fss. Maryland, gut ord., mittel braun und scrubsartig; 56 Fss. Kentucky, ord. bis fein und 8 Fss. Stengel, mittel Qualität. Das Lager erster Hand umfaßt 1233 Fss. Maryland, 69 Fss. Virginy, 1808 Fss. Kentucky, 1035 Fss. Stengel. Umsätze im Monat April bestanden in: 463 Fss. Maryland, 1047 Fss. Kentucky und 150 Fss. Stengel. Westindische und südamerikanische. Von Cuba, wofür sich belebte Frage erhielt, gingen 629 Ser. bladige und gute mittel Einlage zu letzt bezahlten Preisen in andere Hände über. Brasil war ebenfalls beachtet und kamen davon 1095 Pck. zum Abschluß. Außerdem sind begeben: 30 Ser. Domingo, 155 Kb. Varinas in Blättern und 20 Kst. Florida, sowie ferner in Auction: 47 Ser. Havana (altes Gewächs) zu durchschnittlich 18 3/4 Grt. und 41 Pck. beschäd. Brasil in Blättern zu durchschnittlich ca. 7 Grt. Vorräthe erster Hand bestehen in: 1325 Ser. Havana, 10,500 Ser. Cuba, 13,025 Ser. Domingo, 2525 Pck. Portorico Blätter, 3025 Kb. Varinas Bl., 900 Kb. Var. Roll., Cumanaco, 6850 Pck. Brasil Bl., 1750 Pck. Columbia Bl., 850 Kst. Seedleaf, 190 Kst. Florida. Verkäufe im April beliefen sich zusammen auf: 655 Ser. Havana, 4860 Ser. Cuba, 1610 Ser. Domingo, 20 Kst. Seedleaf, 25 Pck. Portorico in Blättern, 20 Körbe Varinas in Rollen, 460 Körbe Varinas in Blättern, 493 Pck. Columbia in Blättern, 1498 Pck. Brasil in Blättern und 67 Kist. Florida.

Caffee. Außer einigen Parthien Brasil aus zweiter Hand ist nur der Verkauf von ca. 350 Säcke Domingo zu 10 1/4 à 10 1/2 Grt. zu berichten. Unsere Notirungen für gut ord. sind folgende: Domingo 10 1/4 Grt., Brasil 9 3/4 à 10 Grt., Santos 10 1/2 à 10 3/4 Grt., so wie für Java 11 3/4 à 12 1/4 Grt. bezahlt. Die Zufuhren im verflossenen Monat betragen 844,000 Pfd., die Verkäufe dagegen 200,000 Pfd. und der gegenwärtige Vorrath besteht in 1 1/8 Million Pfd. Zucker. Von rohem kamen 149 Kist. und 1240 Säcke braunen und gelben Bahia zum Abschluß. Total-Verkäufe des Monats April: 283 K. gelben Havana, 82 Körbe Java, 149 Kist. und 3198 Säcke Brasil, 600 Säcke gelben Siam und 350 Fss. Cuba Muscovaden. Vorräthe: 1021 gelben Havana, 4138 Säcke Brasil und 100 Fss. Muscovaden. Von raffinirtem sind in den letzten 8 Tagen ca. 4000 Broden Melis und 150 Kist. und Töpfe Candis verkauft, dagegen 160 Kist. Candis aufs Neue zugeführt. Das im Monat April abgesetzte Quantum umfaßt ca. 100,000 Broden Melis und Raffinade, so wie 700 Topfe und Kist. Candis. Baumwolle. 379 P. Nordamerik. fanden aus der Hand und 33 P. do. in Auction Nehmer. Im Monat April sind eingeführt: 7249 P. Nordamerik., 4 P. Südamerik. und 40 P. Ostind.; verkauft: 5121 P. Nordamerik. und 40 P. Ostind.; gegenwärtiger Vorrath 5719 P. Nordamerik., 4 P. Südamerik. und 185 P. Ostind. Von Reis wurden diese Woche ca. 1500 B. diversen polirten Ostind. zu unveränderten Preisen für das laufende Geschäft gekauft und notirt man: Carolin. 7 à 8 1/2 Thlr., polirten Aracan 4 3/4 à 5 1/2 Thlr, Bengal 5 à 5 1/2 Thlr., pol. Java 4 3/4 à 5 1/2 Thlr. bezahlt. Thee ohne Umsatz. Farbewaaren. Zugeführte 60/m Pfd. Dom. Blauholz waren schon früher auf Lieferung begeben. Von Cochenille fanden 14 Säcke Nehmer. Gewürze wenig begehrt und nur für den nothwendigen Bedarf gekauft. Man notirt: Pfeffer, leichten 10 1/4 à 10 1/2 Grt. bezahlt, schweren 11 Grt. Forderung, weißen 23 Grt bezahlt; Jamaica Piement 11 3/4 à 12 Grt.; Ceylon Canehl 7/12 à 5/6 Thlr.; Cassia lignea 29 Grt. bezahlt. Honig. Von Westind. wurden 31 Fässer für den Versand gekauft. Häute fortwährend stark gefragt. Begeben wurden nur 150 St. Westindische. Der Vorrath besteht in 32,000 St. Buenos Ayres ohne weitere Auswahl anderer Sorten. Felle. Hirsch- und Kalbfelle gänzlich geräumt, so daß der lebhaften Frage nicht begegnet werden kann. Pottasche ohne Umsätze, aber nicht billiger zu kaufen. Von Harz wurden 350 Fss. zu festen Preisen abgegeben. Leinsaamen. In Folge der äußerst günstigen Witterung für die Aussaat fanden ca. 330 Ton. Libauer, Windauer und Rigaer zu festen und theilweise etwas höheren Preisen Nehmer. Zugeführt sind 226 Ton. Rigaer. Man notirt nunmehr: Libauer 10 1/2 à 10 3/4 Thlr., Rigaer 10 1/2 à 11 1/2 Thlr., Windauer 11 1/2 à 11 3/4 Thlr. bezahlt; für Libauer und Windauer fordert man jetzt 1/4 Thlr. mehr. Fettwaaren. Aus zweiter Hand sind 50 Tonnen Südseethran und 50 Tonnen Berger blanken verkauft, und von anderen Sorten Fettwaaren sind folgende Abschlüsse zu berichten: 60/m. Pfd. rohes und gereinigtes Rüböl, ca. 20/m. Pfd. Leinöl und 10m. Pfd. Talg zu notirten Preisen. Notirungen: Südseethran 23 3/8 Thlr. pr. 216 Pfd., Norweger blanker und Leber- do. 24 Thlr., Newfoundland do. 24 Thlr., Rüböl 11 1/2 Thlr., raffinirtes do. 12 1/4 à 12 1/2 Thlr., Leinöl 11 1/4 Thlr.,

Talg, Buenos Ayres $17\frac{1}{2}$ à 18 Thlr. und deutsches 17 Thlr., alles bezahlte Preise. Getreide. Weizen ohne Werthänderung und findet sich für Parthien wenig Begehr. Eine schwimmende Ladung Odessa Weizen ist zum Abschluß gekommen, deren Verkauf aber schon in die vorige Woche fällt. Roggen fest; der Umsatz der Woche beschränkte sich jedoch auf ca. 100 Last, da Inhaber billigere Gebote nicht acceptiren wollen. Gerste und Bohnen in mäßigem Begehr und zu notirten Preisen verkauft. Hafer zu vollen Preisen gut abzusetzen.

Die heutigen Notirungen sind pr. Last: Weizen, Braunschw. 210 à 220 Thlr., Weser- 210 à 220 Thlr., Elb-, Dänisch. 190 à 200 Thlr.; Roggen, getr. Ostsee- 155 à 156 Thlr., Odessaer 158 à 160 Thlr., Sandroggen $157\frac{1}{2}$ à 160 Thlr.; Gerste, Oberländ. $112\frac{1}{2}$ à $117\frac{1}{2}$ Thlr., Nied. Winter- 95 à 105 Thlr., Sommer- 90 à 95 Thlr.; Hafer, Oberl. $72\frac{1}{2}$ à 75 Thlr., Niederl. Grütz- und Futter- 68 à 80 Thlr.; Bohnen, große und mittel, 125 à 130 Thlr., kleine 130 à 135 Thlr.; Erbsen, gelbe, neue 170 à 175 Thlr.; Mehl, amerik. Weizen- pr. 100 Pfd. 7 à $7\frac{1}{2}$ Thlr., hiesiges $6\frac{3}{4}$ à 7 Thlr.

— Bremen, 1854. Bewegung des Baumwollmarktes im Monat April:

Total-Einfuhr im Jahre 1852	23,257 Ball.
" " " 1853	32,600 "
Vorrath am 1. Jan. 1854	3,100 Ball.
Einfuhr in diesem Jahre bis 1. April	13,115 "
" im Monat April	7,249 "
Total...	23,464 Ball.
Verkauf und Export 1854, bis 1. April 12,624 Ball.	
" " " " im April... 5,121 "	
	17,745 "
Heutiger Vorrath erster Hand	5,719 Ball.

Aus obigen Zahlen ergiebt sich eine bis dahin um ca. 10/m. Ballen gegen voriges Jahr größere Importation, und dürften wir nach Ankunft der noch auf hier schwimmenden Sachen, binnen 4 Wochen, bereits das Importsquantum des vorigen Jahres erreicht haben.

Unser vor politischem Unwetter mehr gesicherter Hafen wird ohne Zweifel vom Inlande mehr und mehr zur Beachtung und Benutzung gezogen werden, zumal seine Vermittelungskosten sich im Durchschnitt durch die billigere Seefracht niedrig gegen andere Häfen stellen.

Die Auswahl, welche wir durch die ansehnliche Anfuhr in guter Qualität hatten, gab Gelegenheit, die einlaufenden Ordres aufs beste ausführen zu können. Auch mit dem heutigen Vorrathe liegt es so, obgleich ein großer Theil desselben, hoch einstehend, aus dem Markte gehaltend wird.

Nach den letzten Neworleans-Listen vom 3. April waren von dort verschifft nach

	1853—1854	1852—1853
Großbritanien	434,740 Ball.	610,732 Ball.
Frankreich	128,689 "	124,169 "
Triest und Venedig	14,684 "	33,487 "
Antwerpen und Gent	5,986 "	19,919 "
Hamburg	6,979 "	6,679 "
Bremen	16,410 "	7,414 "

Vermischte Notizen.

— Die Papierfabrikation in Holland zählt gegenwärtig

	Fabriken	Arbeiter	jährlich verarbeitete Lumpen
Nordholland	18	569	2,348,000 Pfd.
Friesland	1	20	75,000 "
Nordbrabant	1	13	40,000 "
Limburg	3	685	2,600,000 "
Geldern	124	1716	4,018,200 "
Südholland	15	187	960,000 "
Overyssel	5	58	105,000 "
	167	3248	10,146,200 Pfd.

Diese Zahlen werden gegenwärtig gegen den Antrag, das Verbot der Lumpenausfuhr aufzuheben, in das Feld geführt. Wie in Oesterreich und im Zollverein behaupten auch in Holland die Papierfabrikanten, daß sie nicht bestehen könnten, wenn den Lumpensammlern erlaubt würde, von dem Auslande einen höheren Preis für ihre Arbeit zu nehmen, als die Fabrikanten zu gewähren Lust haben. Es ist dies, wie eine Vertheidigung solcher Schutzzölle nicht anders sein kann, natürlich entweder eine Lüge oder Dummheit. Wenn es aber auch wahr wäre, daß die Fabrikanten einen Nachtheil von der Veränderung der Zollgesetzgebung haben würden, so ist doch nicht einzusehen, warum dieser Schaden ein Hinderniß für das neue Gesetz sein soll, während das alte besteht, obwohl die Lumpensammler dadurch in ihrem Erwerbe so bedeutend beeinträchtigt werden.

— Nach einem Berichte des Oberst Lloyd, britischem Geschäftsträger in Bolivia, soll keine Hoffnung vorhanden sein, auf dem Amazonenstrom eine Verbindung Bolivias mit dem Atlantischen Meere herzustellen. Auch sei die feuchte und waldige Gegend im Osten von Bolivia der menschlichen Natur unzuträglich.

Die im Preußischen Staate auf gesetzlichem Wege in den Zeiträumen vom 1. October 1851 bis zum 30. September 1852 und vom 1. October 1852 bis zum 30. September 1853 vorgekommenen Ein- und Auswanderungen faßt die "Pr. Z." in folgender Uebersicht zusammen. Es sind, mit Naturalisations-Ur kunden versehen, eingewandert resp. ausgewandert und aus dem Unterthanenve bande entlassen: in den Provinzen

Eingewandert:

	im Jahre 1852/53	im Jahre 1851/52	also 1852/53 mehr	also 1852/53 weniger
Preußen	168	233	65	—
Posen	141	76	—	65
Brandenburg	324	375	51	—
Pommern	153	85	—	68
Schlesien	388	319	—	69
Sachsen	741	679	—	62
Westfalen	283	267	—	16
Rheinland	661	697	36	—
Hohenzollern	—	21	21	—
Summa	2859	2752	173	280
				173
				107

Ausgewandert:

	in den Jahren 1851/52	in den Jahren 1852/53	also 1852/53 mehr	also 1852/53 weniger
Preußen	444	371	—	78
Posen	320	233	—	87
Brandenburg	1445	1498	53	—
Pommern	1345	794	—	551
Schlesien	1272	1429	152	—
Sachsen	3374	2919	—	455
Westfalen	3594	4434	840	—
Rheinland	9578	6022	—	3556
Hohenzollern	—	499	499	—
Summa	21372	18194	1544	4722
				1544
				3178

1852/53 betrug die Mehrauswanderung 15,442 Personen, 1851/52 18,5 Personen. Von den Ausgewanderten blieben in Europa: 1851/52 2650 od $12_{,10}$ pCt., 1852/53 2553 oder $14_{,03}$ pCt. Von 100 der über See Ausgewa derten in

	1851/52	1852/53
gingen nach Amerika	$99_{,47}$	$96_{,35}$
" Australien	$0_{,26}$	$3_{,12}$
" den übrigen Welttheilen	$0_{,27}$	$0_{,33}$

Verhältnißmäßig sind in 1852/53 zwölfmal mehr nach Australien gegangen, a in 1851/52. Ueber die Vermögensverhältnisse der Ein- und Auswandernden h sich mit Zuverlässigkeit nichts feststellen lassen, jedoch geben die vorhanden Notizen doch einigen Anhalt von den wirthschaftlichen Zuständen der Ein- u Auswandernden.

	1851/52	1852/53
Es sind überhaupt ausgewandert	21,372 Pers.	18,194 Pe
Davon hatten ihre Vermögensverhältnisse angegeben	18,204 "	15,591 "
Und zwar 1) die in Europa Verbliebenen	1,571 "	1,727 "
Deren Vermögen betrug	1,876,158 Thlr.	1,757,214 Th
Es kommen also durchschnittlich auf den Kopf	1,194 "	1,017 "
2) Die über See Ausgewanderten	16,633 Pers.	13,864 Pe
Deren Vermögen betrug	1,780,081 Thlr.	1,519,225 Th
Davon kommen durchschnittlich auf den Kopf	107 "	110 "

Diese Nachweisung ergiebt, daß die Einwandernden weit beträchtlichere Ge mittel zur Etablirung im neuen Vaterlande mitbringen, als die über See Au wandernden dahin mitnehmen, und daß die Auswandernden, welche in Euro verbleiben, bedeutend wohlhabender sind, als die nach fernen Welttheilen Ziehende

Vorstehende amtliche Statistik hat, was die Auswanderung anbetrifft, g keinen Werth, denn sie zeigt nicht, wie viele Leute ausgewandert sind, sonde nur, wie viele von den Ausgewanderten sich die unnütze Mühe genommen hab einen Entlassungsschein zu verlangen. Außerdem glauben wir aber auch es a Illusion bezeichnen zu müssen, wenn man aus vorstehenden Angaben schlie will, daß mehr Vermögen ein- als ausgewandert sei, die vermöglichsten Au wanderer reisen nicht als solche ab.

— London. Nach einem eben ausgegebenen Parlamentsbericht war di zum Bau von Eisenbahnen autorisirte Capital

	Pfd. Ste
am 31. Decbr. 1851	361,428,4
es wurden im Jahre 1852 autorisirt	4,333,8
ferner Vermehrungen	1,792,3
	367,554,6
hiervon sind abzuziehen für Verfall von Concessionen rc.	10,944,2
am 31. December 1852	356,610,4
Hiervon hatten die Gesellschaften wirklich erhoben am 31. December 1852	264,165,6

Diese Summe bestand aus 161,400,256 Pfd. Sterl. Actien, 38,700,755 Pf Sterl. Prioritäts- oder bevorzugte Actien und 64,064,668 Pfd. Sterl. Schuld

Die bis 31. Decbr. 1851 autorisirte Summe ohne Abzug der annullir betrug

	Actien Pfd. Sterl.	Anleihen Pfd. Sterl.
	266,663,258	88,727,802
im Jahre 1852 wurden autorisirt	3,627,500	706,334
im Jahre 1853 " "	11,358,740	4,158,861
zusammen	281,649,498	93,592,997

die Akten vom Jahre 1853 autorisirten im Ganzen 803 Meilen.

— In England gab es im letzten Jahre 266, in Wales eine Leihgesellschaf Beispielsweise wird angeführt, daß eine solche Gesellschaft in Manchester 62 Leihgesuche empfing und 25,632 Pfd. Sterl. ausborgte. Sämmtliche 267 Gesel schaften hatten in 318 Fällen sich durch Execution bezahlt machen müssen.

Herausgegeben unter Verantwortlichkeit von C. Schünemann's Verlagshandlung

Hierbei eine Beilage.

Druck von C. Schünemann.